

# Solothurner Zeitung

## Schweiz am Wochenende

Samstag, 9. Mai 2020

### 20%

mehr Sport als vor der Coronakrise machen die Schweizer. Wird es so bleiben?

Sportteil



**Emil und Niccel:** «Wir haben zu Hause Hochbetrieb.»

Bund «Wochenende»

**Zuhause im Bad an Puppen geübt**  
Coiffeur-Lehrling Gina Schreier im Corona-Modus.

Region



AZ 4501 Solothurn | Nr. 19 | 107 | 4. Jahrgang | Fr. 3.90 | € 4.- solothurnerzeitung.ch

## Für Ferien und Ausflüge gilt jetzt: «Reservieren Sie!»

Schweiz-Tourismus-Direktor richtet Appell an die Bevölkerung. Trotz des Wegfalls ausländischer Gäste könnte es diesen Sommer vielerorts eng werden.

Roman Schenkel und Gabriela Jordan

Für das laufende Jahr sieht der oberste Touristiker Martin Nydegger schwarz. «Es wird ein schreckliches Jahr», sagt der Direktor von Schweiz Tourismus im Interview. Lichtblicke sieht Nydegger in den Bergregionen. «Dort könnte es im Sommer gut laufen», sagt er. Der Grund: Diese Regionen weisen bereits heute einen hohen Anteil an Schweizer Gästen auf – und sind darum weniger stark abhängig von ausländischen Gästen. «Diese Regionen werden es einfacher haben, Potenzial abzuschöpfen», sagt Tourismusprofessor Jürg Stettler. In den Städten, die stark auf Gruppen- und Geschäftstourismus ausgerichtet seien, werde es hingegen sehr schwierig.

Unter den Regionen hat bereits das Buhlen um die Schweizer Gäste angefangen. Es wird mit Rabatten und dem Nutzen von Gratis-Infrastruktur gelockt. Im Tessin etwa versucht Tourismuschef Angelo Trotta, die Schweizer Gäste mit Hotelrabatten von 20 Prozent

anzulocken, Arosa wirbt mit der Kampagne «Buche dein Bett in Arosa und nutze die Erlebnisinfrastruktur kostenlos». Doch auch wenn viel mehr Schweizer Gäste in den Feriendestinationen buchen werden, könne der Wegfall der ausländischen Touristen nicht kompensiert werden. «Wir brauchen die ausländischen Gäste», stellt Nydegger klar.

**Weniger Plätze in Hotels und Museen wegen Schutzkonzepten**

Trotz weniger Touristen: Der Schweiz-Tourismus-Chef warnt vor Engpässen. Denn Restaurants, Hotels und Bergbahnen können wegen der Schutzkonzepte nur rund die Hälfte ihrer Kapazität anbieten. Wer Ferien oder einen Ausflug mache, tue gut daran, dies zu planen. Sonst stehe man plötzlich vor ausgebuchten Restaurants oder Museen. «In normalen Sommern kann man spontan etwas unternehmen. Das wird dieses Jahr weniger der Fall sein», sagt Nydegger. Für dieses Jahr gelte darum das Gebot: «Reservieren Sie!»

Thema

### Vor dem Schulstart



Wie alle Schulleiterinnen und Schulleiter hat Doris Bärtschiger (Neuendorf) mit der Umsetzung des Schutzkonzepts alle Hände voll zu tun, damit der Schulbetrieb im Klassenzimmer wieder aufgenommen werden kann. **Region**

Bild: Patrick Lüthy

## Fernsehsender führen neue Technik ein – Zuschauer müssen nachrüsten

Die SRG plant ab nächstem Jahr den Umstieg auf eine neue Technologie. Doch viele ältere Geräte kommen damit nicht klar.

Die SRG plant die Einführung des neuen Bildstandards Ultra HD. Dieser bietet mit einer höheren Auflösung, mehr Farben und besserem Kontrast deutlich bessere Fernsehbilder.

Im Zug der Umstellung wechselt die SRG aber auch die Codierung, mit der sie ihre Bilder über Satellit verbreitet. Damit kommen nicht alle Geräte klar. Insbesondere ältere Fernseher müssen nun nachgerüstet werden. Davon dürf-

ten Zehntausende Haushalte betroffen sein und vor allem jene, die über Satellit fernsehen.

Das Coronavirus könnte die Pläne allerdings noch verzögern, heisst es bei der SRG. Konkret sind die Pläne bei den Sendern 3+, TV24 und Tele Züri, die nächstes Jahr Ultra HD anbieten wollen. Der deutsche Sender RTL hat zudem kürzlich ein Ultra-HD-Angebot in der Schweiz gestartet. (ehs) **Wirtschaft**

## CVP-Präsident Pfister kritisiert seine eigene Mitte-Fraktion

Führungslos, Knatsch zwischen Stände- und Nationalräten: Die Mitte-Fraktion machte an der Sondersession keine gute Figur.

Dass sich Stände- und Nationalräte der Mitte-Fraktion zerstritten, statt gemeinsam Lösungen zu suchen beim Mieterlass für Gewerbetreibende, hat CVP-Präsident Gerhard Pfister gar nicht gefallen. «Wir haben in der Frage der Mieten schlecht gearbeitet», gesteht Pfister ein. «Daraus müssen wir die Konsequenzen ziehen und besser werden.» Die drei Tage seien «ein Lehrstück» gewesen. «Sie haben uns

komprimiert die Herausforderungen vor Augen geführt, die wir als Mitte-Fraktion in dieser Legislatur haben werden», sagt Pfister. «Wir sind nun nicht nur im Ständerat, sondern neu auch im Nationalrat entscheidend. Treten wir in beiden Räten geeint auf, können wir tragfähige Lösungen aus der Mitte heraus gestalten.» Die Mitte verliere diese Gestaltungskraft sofort, wenn sie dies nicht tue. (att) **Inland**

## Solothurner Museen schalten schnell

**Wiedereröffnung** Entgegen der ursprünglichen Meldung des Bundes, dass Museen bis zum 8. Juni geschlossen seien, können diese nun bereits am kommenden Montag, 11. Mai, wieder öffnen. Wer nun aber glaubt, die Verantwortlichen seien von dieser Ankündigung kalt erwischt worden, täuscht sich.

Gemäss Umfrage und Konsultation von verschiedenen Homepages lässt sich sagen, dass sich die Häuser mit entsprechenden Schutzkonzepten ausgerüstet haben und für die Wiedereröffnung gewappnet sind. (frb) **Region**



Abonnemente Telefon: 058 200 55 02, E-Mail: abo@solothurnerzeitung.ch Inserate Telefon: 032 558 86 96, E-Mail: inserate@solothurnerzeitung.ch  
Internet www.solothurnerzeitung.ch Redaktion Telefon: 058 200 47 74, E-Mail: redaktion@solothurnerzeitung.ch



## «Herzlich willkommen zurück»

Wie sich die Schulen auf die Wiederaufnahme des Unterrichts im Klassenzimmer vorbereiten.

Rebekka Balzarini

«Herzlich willkommen zurück im Schulzimmer» steht mit bunter Kreide an der Tafel im Schulzimmer der zweiten Klasse in Neuendorf. Nach acht Wochen Pause dürfen die Zweitklässler am Montag wieder in ihrem gewohnten Schulzimmer lernen. Vieles ist gleich geblieben: die Zeichnungen an der Wand, die Spiele im Gestell und die Plüschtiere im Pflanzentopf vor dem Schulzimmer. Und doch gibt es Anzeichen, dass das Schuljahr anders als gewohnt zu Ende gehen wird: Die vielen Seifenflaschen neben dem Waschbecken oder das orange Klebeband am Boden, das den Bereich um die Wandtafel vom Rest des Schulzimmers abgrenzt. «Das dient zum Schutz der Lehrperson», erklärt Doris Bärtschiger und deutet auf das Klebeband zu ihren Füßen. «Die Kinder sollen den vorgegebenen Abstand zu ihrer Lehrperson möglichst einhalten.»

Doris Bärtschiger ist die Schulleiterin der Primarschule Neuendorf. Wie alle anderen Schulleiterinnen und Schulleiter hat sie in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. Sie muss dafür sorgen, dass die kantonalen Richtlinien für den Präsenzunterricht umgesetzt werden. Die Richtlinien gehören zum Schutzkonzept des Kantons, das die Übertragung des Coronavirus minimieren und Schulkinder und Lehrpersonen schützen soll.

### Am stärksten ändert sich der Umgang mit den Eltern

Das Konzept stellt Teile des üblichen Schulalltags auf den Kopf. Einer der wichtigsten Bestandteile ist, die Schulklassen untereinander möglichst nicht zu mischen. Die gemeinsame Pause entfällt deshalb. Die Klassen gehen gestaffelt in die Pause, und vor Schulbeginn versammeln sich die Kinder klassenweise an einem festgelegten Ort, um dann gestaffelt das Schulhaus zu betreten. Für Doris Bärtschiger betrifft die grösste Änderung aber den Umgang mit den Eltern: «Wir pflegen eine sehr offene Kultur, die Eltern sind jederzeit im Schulhaus willkommen. Das Schutzkonzept erlaubt dies nun nicht mehr. Die Eltern-



Die vielen Seifenflaschen machen es deutlich: Zum «normalen» Schulalltag geht es am Montag noch nicht zurück.

Bild: Patrick Lüthy

abende, die Schulschlussfeier – alles fällt leider weg», sagt sie.

Besonders sei auch der grosse Aufwand, der fürs Putzen betrieben werden muss. «Im Schulhaus werden alle Oberflächen zweimal pro Tag geputzt», so Bärtschiger. Das nötige Putzmaterial habe die Gemeinde im Vorfeld beschaffen können. Auch der Unterricht selber wird in den nächsten Tagen noch etwas anders sein als vor der lan-

gen Phase des Fernunterrichts. «Die Lehrpersonen werden den Unterricht langsam hochfahren», sagt Bärtschiger. «Sie müssen erst das Klassengefüge wiederherstellen und spüren, wie die Kinder die Phase daheim gemeistert haben.» Einige etablierte Strukturen aus dem Fernunterricht würden auch beibehalten, um Kontinuität zu sichern. Zum Beispiel die Wochenpläne, mit denen die

Kinder daheim gelernt haben. «Oberstes Ziel unserer Schule ist, eine gewisse Normalität und Konstanz in den Alltag der Schulkinder, der Eltern und Lehrpersonen zurückzubringen», sagt Bärtschiger.

Auch in Zuchwil laufen die Vorbereitungen auf die nächste Woche auf Hochtouren. Anders als in Neuendorf besuchten aber in den letzten Wochen schon rund 80 Kinder und Jugendliche

die Betreuungsangebote in den Schulen. Gemeinsam lernten und spielten sie in kleinen Gruppen, weil die Eltern die Betreuung zuhause nicht sicherstellen konnten oder weil Lehrpersonen merkten, dass die Kinder und Jugendlichen mit dem Fernunterricht daheim nicht zurechtkamen, so Stephan Hug, der Direktor der Schulen Zuchwil. «Rund 10 Prozent der Schüler in Zuchwil konnten sich so bereits an die neuen Regeln gewöhnen», sagt Hug. Neben den vom Kanton verordneten Schutzmassnahmen werde der Unterricht in Zuchwil aber möglichst normal weitergeführt. «Die Kinder haben bereits vieles über Corona-Verhaltensregeln mitbekommen. Im schulischen Alltag wollen wir ihren Blick schärfen, aber ohne zu übertreiben und sie so unnötig zu ängstigen.»

Um den etwas aufwendigeren Schulalltag in Zuchwil zu bewältigen, werden die Lehrpersonen in den Schulhäusern von pädagogischem Ergänzungspersonal (PEP) unterstützt. Die PEP unterstützen die Lehrpersonen in der pädagogischen Arbeit, übernehmen logistische Arbeiten und können auch in den versetzten Pausen die Aufsicht übernehmen.

### «Die Kinder sollen den Abstand zu der Lehrperson wenn möglich einhalten.»



Doris Bärtschiger  
Schulleiterin, Neuendorf

### Wie viele Lehrkräfte fallen aus?

Das kantonale Schutzkonzept ist die Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Unterrichts am 11. Mai. Um das Coronavirus möglichst aus den Schulen fernzuhalten, definiert es die Schule als einen in sich abgeschlossenen Raum. Der Zutritt von Erwachsenen, die nicht zum Schulbetrieb gehören, wird möglichst eingeschränkt. Eltern haben zu den Schulhäusern deshalb keinen Zutritt, und es finden keine Veranstaltungen mit externen Besuchern statt. Auch Lehrpersonen, die zu einer Risikogruppe gehören, werden mit dem

Konzept geschützt: Sie sollen dem Unterricht im Schulhaus fernbleiben und Aufgaben für den Schulbetrieb aus dem Homeoffice erledigen. Für sie werden Stellvertretungen organisiert oder andere Lehrpersonen im Schulhaus übernehmen einzelne Aufgaben. Wie viele Lehrpersonen nicht ins Schulzimmer zurückkehren können, ist laut dem Präsidenten des Schulleiterverbands nicht bekannt. Laut ihm könnten aber bis zu 15 Prozent der Lehrpersonen für einen gewissen Zeitraum ausfallen. (rba)

## Nicht alle haben ab Montag Präsenzunterricht

**Sonderfall Bucheggberg** Am Donnerstagabend wurden die Eltern der Bucheggerer Schulkinder darüber informiert, wie der Schulunterricht vom 11. bis zum 15. Mai durchgeführt wird. Im Bucheggberg gibt es für die nächste Woche eine Sonderlösung: Für die 1. bis 4. Primarschulklassen und die 7. und 8. Klasse Sek 1 gibt es Präsenzunterricht in den Schulhäusern. Für den Kindergarten und die 5. und 6. Klasse, ebenso für die 9. Klasse Sek I wird der Fernunterricht weitergeführt.

Stolperstein für die Aufnahme des Präsenzunterrichtes für alle Schulkinder ist der Transport mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit der Anzahl Fahrzeuge, die normalerweise eingesetzt werden, können die Schutz- und Hygienemassnahmen nicht eingehalten werden. «Wir haben die kantonalen Stellen schon vor rund einem Monat darauf hingewiesen, das wir im Bucheggberg Probleme mit dem Schülertransport bekommen», meint Verena Meyer (Präsidentin Schulverband Bucheggberg)

auf Anfrage. Glücklicherweise sei sie mit der Lösung auch nicht. «Aber es ist die einzige, die im Moment machbar ist.» Sie versteht auch, dass es bereits Reaktionen von verärgerten Eltern gab. «Wir nehmen diese ernst.»

Laut der Information des Schulverbandes Bucheggberg würden die Zusatzbusse, die bis zu den Sommerferien für den Schülertransport eingesetzt werden müssten, Mehrkosten von 250 000 Franken verursachen. «Dieser Betrag liegt in der Finanzkompetenz der Ver-

bandsgemeinden. Jede Gemeinde müsste deswegen eine Gemeindeversammlung einberufen», so Verena Meyer zum Dilemma, in dem der Schulverband in dieser Sache steckt.

Andreas Walter (Leiter Volksschulamt) bestätigt die Speziallösung für den Bucheggberg, die in Absprache mit den kantonalen Behörden getroffen wurde. «Der Bucheggberg ist die einzige Region im Kanton, die eine eigene Regelung hat.» Man sei mit Hochdruck daran, eine Lösung zu erarbeiten, da-

mit der Präsenzunterricht ab dem 18. Mai auch im Bucheggberg von allen Schülerinnen und Schülern aufgenommen werden könne. Es gehe dabei um die Organisation von Zusatzbussen für den Transport.

Die Notbetreuung für die Kinder, die in der nächsten Woche Fernunterricht haben, wird angeboten. Allerdings müssen die Kinder privat gebracht und abgeholt werden. Auch der Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung finden mit speziellen Hygienemassnahmen statt. (rm)

### Weissenstein: Das Leben kehrt langsam zurück

**Lockerungen** Die Coronakrise hat auch das Leben auf dem Solothurner Hausberg in einen Dämmer Schlaf versetzt. Dieser soll nun im Zuge der Lockerungen langsam wieder ein Ende finden. Den Auftakt macht Anfang nächster Woche das Regime auf der Passstrasse: Dort wird das an Sonn- und Feiertagen geltende Fahrverbot ab Montag, 11. Mai, bis mindestens Sonntag, 7. Juni, aufgehoben. Bereits am darauf folgenden Montag, dem 8. Juni, nimmt dann die Seilbahn Weissenstein ihren Betrieb wieder auf.

Ab Dienstag, 12. Mai, steht mit dem Restaurant Sennhaus auch wieder eine erste Verpflegungsmöglichkeit auf dem Hausberg offen. Ab Samstag, 16. Mai, soll das Hotel Weissenstein «schrittweise wieder öffnen – unter Auflagen der Schutzmassnahmen», wie auf der Homepage vermeldet wird. Das Gasthaus Hinterweissenstein schliesslich nimmt am Mittwoch, 20. Mai, seinen Betrieb wieder auf.

### Seilbahn: «Zwei gute Monate, die fehlen werden»

Bei der Seilbahn Weissenstein sieht man der Wiederaufnahme des Betriebs nach dem amtlich verfügbaren Lockdown mit Spannung entgegen. Allerdings: «Es sind zwei gute Monate, die Ende Jahr in der Kasse fehlen werden», bringt es Konrad Stuber auf den Punkt. Konkrete Zahlen kann er noch nicht nennen, doch der Geschäftsführer der Seilbahn Weissenstein AG blickt mit Wehmut auf das in dieser Zeit herrschende Prachtwetter zurück: «So schöne Ostertage wird es wohl in den nächsten 200 Jahren nie mehr geben.»

Im Hinblick auf den Neustart am 8. Juni sei man nun daran, das vom Verband Seilbahnen Schweiz ausgearbeitete Sicherheitskonzept zu adaptieren, so Stuber. Er zeigt sich erleichtert, dass nun, im Gegensatz zu ersten Plänen, keine starren Kapazitätsbeschränkungen auf zwei Personen pro Gondel vorgesehen sind. (ums)

### Neustart für die Integrationskurse

**Arbeitsmarktprogramme** Der Betriebsstopp für die Programme zur sozialhilferechtlichen Arbeitsmarktintegration wird offiziell beendet. Wie der entsprechenden Publikation des Gesundheitsamtes im Amtsblatt zu entnehmen ist, können sowohl die akkreditierten als auch die nichtakkreditierten Anbieter ihren Betrieb per 11. Mai wieder aufnehmen. Hierfür haben sie allerdings konkrete Schutzkonzepte – insbesondere für besonders verletzte Personen – zu erarbeiten und dem Amt für Soziale Sicherheit zur Genehmigung einzureichen. Für Jugendprogramme mit reinem Bildungsanteil sowie für die Deutschkurse des Amtes für Migration ist bis auf weiteres die Präsenz von maximal fünf Personen zulässig. (szr)